

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Kocherortsdirektor
M. 1.55
außerhalb M. 1.85.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Von jetzt an

kassieren die Briefträger die Abonnementsgelder für das kommende Quartal ein. Wir bitten unsere verehrlichen Abonnenten, das Abonnement auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ rechtzeitig zu erneuern.

Amtliches.

Bekämpfung der Mäuseplage.

Zufolge Mitteilung der K. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim hat nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Gemeinden die Bekämpfung der Mäuseplage in rationeller Weise durchgeführt. Diese Gemeinden haben auch einen vollständigen Erfolg erzielt. Die andern dagegen, die im Herbstjahr in ungenügender Weise Gift gelegt oder sich gar nicht darum gekümmert haben, leiden jetzt, nach den zahlreich eingelaufenen Berichten, sehr stark unter der Mäuseplage. Die Gemeindebehörden werden daher vom Kgl. Oberamt nochmals darauf hingewiesen, daß es jetzt höchste Zeit ist, gegen die Mäuse vorzugehen, um schweren Schaden an der Winterung u. a. zu verhüten. Besonders wichtig ist, daß die Vernichtung nicht dem Gutdünken des einzelnen überlassen bleibt, sondern daß die landw. Ortsvereine oder die Gemeinden selbst die Sache in die Hand nehmen. Die zur Bereitung des Bazillen-Ösers nötigen Mäusestroph-Substanzen gibt die genannte Anstalt wie bisher zum Preise von 1 Mark für die Flasche ab. Der mit einer Flasche bereitete Oaser reicht für 10 Morgen aus.

Tagespolitik.

Die Kaltstellung des Fürsten Radolin, der nach seinen eignen Worten von dem Pariser Botschafterposten wegen hohen Alters abberufen wurde, obwohl er sich noch frisch und kräftig fühlte, und gern noch länger im Amte geblieben wäre, bildet in so hohem Maße den Gegenstand der öffentlichen Erörterung, daß eine amtliche Erklärung zu der Angelegenheit mit Bestimmtheit erwartet werden kann. Es wird von verschiedenen Seiten aus Anlaß des Falles Radolin an die unwiderlegt gebliebene Behauptung erinnert, daß vor einigen Monaten auch den preussischen Ministern von Arnim und von Moltke ihre Entlassung aus dem Dienste mehr als überraschend kam, woran dann wieder Angriffe auf den Reichszangler geknüpft werden.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag, der am Sonntag in Nagoldburg zusammentritt, wird ein Bürgermeister zum ersten Male als Mitglied anwesend sein. Es ist dies der Bürgermeister Ren aus Lambrecht in der Pfalz, den die bayerische Regierung als Bürgermeister trotz seiner sozialdemokratischen Parteizugehörigkeit bestätigte.

Das Einjährig-Freiwilligen-Recht in Oesterreich schwebt in Gefahr. Im Kriegsministerium zu Wien empfindet man keinen Mangel an Reserve-Offizieren, um so mehr einen solchen an länger dienenden Unteroffizieren. Die Heeresverwaltung drängt daher auf allgemeine zweijährige Dienstzeit mit Aufhebung des Einjährig-Freiwilligen-Rechts. Dieses Recht wird von maßgebenden Militärs auch im deutschen Reiche vielfach angefochten.

Premierminister Louis Botha denkt an die militärische Organisation der südafrikanischen Union. Er unterbreitete der Regierung in London diesbezügliche Pläne; er ist der Ansicht daß die südafrikanischen Mannschaften zum besten Verteidigungsheer der Welt ausgebildet werden könnten.

Der edle Prinz Georg und vormalige Kronprinz von Serbien ist kaum in die Residenzstadt Belgrad zurückgekehrt, da fängt der Kraftehl auch schon wieder an. Die Regierung verbot dem 18. Infanterie-Regiment, dessen Chef der Prinz ist, den Geburtstag des Prinzen Georg festlich zu begehen, auch ließ sie den Prinzen bei dessen Ankunft in Belgrad nicht offiziell empfangen. Das weitere wird der Prinz besorgen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 16. September.

Die Einquartierung, die wir über den Sonntag bekommen, wird uns auch einen seltenen musikalischen Genuß verschaffen. Wie wir erfahren, wird die Regiments-Kapelle des Grenadier-Regiments No. 119 am Sonntag nachmittag von 3 bis 7 Uhr im Gasthof „grünen Baum“ hier konzertieren.

Daß man beim Füttern des Viehs mit Nach-Dehnd in der gegenwärtigen Zeit nicht vorsichtig genug sein kann, mußte gestern abend Schuhmacher S. hier erfahren, indem sich eine feiner Käse berartig vollstreck, daß das Tier auf der Stelle getötet werden mußte.

Die Post läßt in diesen Tagen die Abonnements-Beträge der Zeitungen für das letzte Quartal des Jahres einlaffieren, damit die Weiterlieferung am ersten Oktober keinen irgendwelchen Störungen ausgesetzt ist. Das letzte Quartal im Jahre gehört ja bekanntermaßen zu denen, in welchen die natürliche Freudigkeit im Zeitungslesen die größte ist. Die kürzeren Tage, die längeren Abende führen von selbst dazu, das eigene Wissen zu vertiefen, die Zeit-Ereignisse gründlicher zu verfolgen. Aber es ist auch aller Anlaß dazu vorhanden. Wenn es auch heißt, politisch Lied ein garstig Lied, wir kommen doch nicht mehr darum, und jeder deutsche Bürger weiß, daß es zu seinem Wohl und Wehe nötig ist, sich mit der inneren Entwicklung und den täglichen Ereignissen auf dem Laufenden zu erhalten.

Eine sehr begrüßungswerte postalische Neuerung weisen seit kurzer Zeit die Posteinzahlungskarten auf. Rechts ist an die Formulare noch ein leicht abzureißender Abschnitt angefügt worden, den der Einzahlende selbst mit der eingezahlten Summe und der genauen Adresse auszufüllen hat. Der Postbeamte bringt darauf nur die Nummer des Abnahmebuchs, seine Unterschrift und den Stempel an, dann wird die Karte abgetrennt und dem Einzahler als Postquittung und Schein übergeben. Der Vorteil besteht einmal in einer großen Entlastung des Postpersonals, dann aber hat das Publikum den Vorteil, daß es rascher abgefertigt wird und nicht so lange zu warten braucht, wie es sonst bisweilen der Fall ist. Die alten Karten haben natürlich noch Geltung, aber die neuen erfreuen sich jetzt schon großer Beliebtheit.

Tübingen, 15. Sept. Mehr als 130 Grünröde gaben sich letzten Sonntag in unseren Mauern ein Stelldichein. Es waren die Kgl. württ. Forstjuchzwächter, welche sich zusammengesunden hatten, um in erster Linie die Interessen ihres Standes zu beraten und dann noch einige gemächliche Stunden im Museum zu verbringen. Die Beratungen, zu welchen auch Oberförster Münst von hier auf ergangene Einladung erschienen war, dauerten von 11-leinhalb Uhr. Das gemeinsame Mittagessen, an welchem sich über 100 von den Gärten beteiligten, fand gleichfalls im Museum statt. Professor Nägele als Landtagsabgeordneter konnte der Versammlung über die in Aussicht stehende Gehaltsaufbesserung erfreuliche Mitteilungen machen.

Neutlingen, 15. Sept. Der 48 Jahre alte verheiratete Maurer Georg Hespeler von Eningen verunglückte heute vormittag in der Brauerei von Sigels Erben in der Tübingen Vorstadt tödlich. Beim Transport eines schweren Kupferkessels brach ein Wellholz, sodas er kurz nach seiner Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus starb. Ein hiesiger

Bürodiener verlor gestern vormittag von der größeren Geldsumme, die er auf der Bank geholt hatte, tausend Mark in Goldstücken von zwanzig Mark. Die Geldrolle wurde von einem 13-jährigen Schüler gefunden und auf dem Stadtpolizeiamt abgegeben, sodas der Diener wieder zu dem verlorenen Gelbbetrag kam.

Eningen u. A., M. Reutlingen, 15. Sept. Die Sektion des in einem Rürtinger „Sanatorium“ verstorbenen Kaufmanns Karl Sturm hat nichts ergeben, das zu einem weiteren Einschreiten der Staatsanwaltschaft Veranlassung gegeben hätte. Die Leiche wurde deshalb gestern nachmittag zur Beerdigung freigegeben.

Leonberg, 15. Sept. Der Spezialehändler Hagel in Kenningen schnitt sich die Kehle durch und war sofort tot. Er hatte seine Wirtschaft in Mainhardt mit dem Anwesen des Konditors Kleinfeld getauscht, was ihn nachträglich gereut zu haben scheint. Er hinterläßt 5 Kinder, von denen das ältere noch nicht elf Jahre alt ist.

Stuttgart, 15. Sept. Als der Personenzug No. 751, der um 8.52 Uhr abends von Stuttgart nach Rottweil fährt, gestern abend sich dem Westbahnhof näherte, mußte er umkehren, weil er nicht in den Bahnhof einfahren konnte, da eine entgleiste Rangiermaschine das Einfahrtsgleis sperrte. Der Zug mußte bis zu der ersten Weiche auf dem Nordbahnhof und dann auf dem linken Gleis nochmals auf den Westbahnhof hinauffahren. Er erlitt dadurch eine bedeutende Verspätung. Ueber die Ursache der Entgleisung der Rangiermaschine ist noch nichts bekannt.

Stuttgart, 15. Sept. Der Streik auf dem norddeutschen Werften schlägt seine Wellen selbst bis nach Württemberg. Werftarbeiter in größerer Zahl tauchen bei uns auf und suchen Beschäftigung. Soviel verlautet, haben jedoch die Maschinenfabriken und Eisenindustriellen die Arbeitsämter vielfach dahin benachrichtigt, daß sie keine Werftarbeiter einstellen können.

Stuttgart, 15. Sept. Das Präsidium des württ. Kriegerbundes teilt dem Südb. Korv.-Bureau mit: Die diplomatischen Verhandlungen haben ergeben, daß die Einweihungsfeier des Württembergerdenkmals bei Champigny in der vom Präsidium beabsichtigten Ausdehnung nicht stattfinden kann. Das Präsidium ist daher zu seinem größten Bedauern veranlaßt, die Zahl der Teilnehmer bedeutend einzuschränken und von der Gestaltung eines Sonderzuges Abstand nehmen zu müssen. Es wird an der Einweihungsfeier nunmehr nur eine Deputation von 25 Veteranen teilnehmen. Das ausführliche Programm wird seinerzeit bekannt gegeben werden.

Stuttgart, 15. Sept. (Kriegsgericht der 26. Division). Der Leutnant der Reserve Max Haselhoff wurde wegen Zweikampfs zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Festungshaft verurteilt. Am 17. Juni fand auf dem Haus der Burschenschaft Germania zwischen dem Angeklagten und einem Studenten ein Säbelduell statt. Beim dritten Gang wurde der Student an der linken Wange verletzt, woraus der Zweikampf für beendet erklärt wurde. Der Anlaß zu dem Duell war ein nächtliches Renkontre in einem hiesigen Cafe. Der Student fühlte sich von dem Angeklagten fixiert, ließ ihn mehrmals herauskommen und machte ihm den Vorwurf unstudentischen und unfeinen Benehmens. Als der Student seinen Vorwurf im Beisein eines anderen Studenten wiederholte, ließ sich der Angeklagte zu Tätlichkeiten hinreißen; er versetzte seinem Gegner zwei Ohrfeigen. Der Student schickte daraufhin eine Forderung auf Säbel.

Stuttgart, 15. Sept. (Strafkammer.) Ein großer Vertrauensbruch machte sich der ledige Buchbinder Karl Herzog von hier schuldig. Der Angeklagte war in der Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen angestellt und wurde eines Tages beauftragt, von den Ausstellern die Gebühren für die Plätze einzuziehen. Nachdem er den

Betrag von 500 Mark einkassiert hatte, ging er damit durch. Er kehrte bald wieder nach Stuttgart zurück und wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof verhaftet. Derzog hatte sich nun heute wegen Unterschlagung zu verantworten und die Strafkammer verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

|| **Stuttgart**, 15. Sept. Am letzten Sonntag nacht kam ein Stuttgarter Reisender sein Handkoffer, in dem sich Goldwaren von größerem Wert etc. befanden, auf dem hiesigen Bahnhof, wohin er ihn gefandt hatte, abhanden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

|| **Marbach**, 15. Sept. Ein Weingärtner aus der Umgebung verkaufte seinen ganzen Herbst-ertrag für 10 Mark für den halben Morgen, ein Zeichen, daß die Weingärtner unserer Umgegend mit einem völligen Ausfall in diesem Jahre zu rechnen haben.

|| **Heilbronn**, 15. Sept. Ueber die Veruntreuungen des Schultheißen Bauer in Ochsenhausen, O.A. Bradenheim, berichtet die Redaktionszeitung: Kaum 25jährig, wurde vor 7 Jahren Immanuel Bauer von Ochsenhausen zum Ortsvorstand gewählt, die Wahlkosten „Zerschulden“, die seitens der Wählerchaft nach der Wahl auf Rechnung des Neugewählten gemacht wurden und von ihm anstandslos bezahlt werden mußten, — betragen über 1500 Mark, zu deren Vereinerung sich Bauer einen Kredit beim Darlehensverein Ochsenhausen in Höhe von 1000 Mark einräumen ließ, der aber bald auf 2000 M. erhöht werden mußte. Schließlich verstand es Bauer, die Kasserelle dieses Vereins zu erhalten und nun wurde von ihm bezüglich seines Kontos mit Ueberschreitungen operiert, die im Laufe der Jahre die Summe von über 17000 Mark erreichten. Die zu Unrecht erhobenen Summen buchte Bauer regelmäßig, er verstand aber, seine Ueberschreitungen dadurch zu verdecken, daß er im Monat Dezember — bevor die Rechnungsakten zur Revision gegeben werden mußten — bei seinem Konto verschiedene große Beträge als Zahlung von ihm in Einnahme buchte und im Monat Januar — nach Rückkehr der Bücher von der Revision — die Summen wieder in Ausgaben stellte. Erst durch den geradezu übermäßigen Aufwand, den Bauer bei den Einkommenverhältnissen einer nur 600 Einwohner zählenden Gemeinde trieb — er ging auf die Jagd, hielt teure Jagdhunde, kaufte Fuhrwerk und Schlitzen, obwohl die Bahn nur 10 Minuten entfernt ist, machte Reisen, hielt sich, weil er selbst selten auf dem Rathaus war, Gehilfen und Lehrlinge, ließ seine größeren Rechnungsarbeiten auswärts fertigen oder überhaupt liegen — schöpfte man Verdacht und sprach die Vermutung aus, daß es mit der Darlehenskasse unmöglich im Reinen sein könne, eine daraufhin erfolgte unvermutete Visitation förderte die Veruntreuungen zu Tage. Die bürgerlichen Kollegen forderten bei der Kreisregierung die Amtsentsetzung Bauers und erstatteten weitere Anzeige bezüglich verschiedener Innebehaltung von anvertrauten Geldern, die Bauer zu Hypothekenregelungen und zur Ausfolge an Erben erhielt, damit aber monatlang schaltete und waltete, bis Reklamationen auf Reklamationen kamen und verschiedene Leute in große Verlegenheit gebracht wurden. Bauer ist gegen eine Sicherheit, die Verwandte und Freunde leisteten, auf freiem Fuß belassen worden.

|| **Heidenheim**, 15. Sept. Heute nacht erhängte sich ein Arbeiter im Bezirkskrankenhaus. Er war in der Volth'schen Maschinenfabrik verunglückt. Infolgedessen mußte ihm am Samstag ein Fuß abgenommen werden. Der Mann ist 29 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

|| **Ulm**, 15. Sept. In einer gutbesuchten öffentlichen Versammlung, die von der Fortschrittlichen Volkspartei in den Dreilindenaal einberufen wurde, sprach gestern abend Rechtsanwalt Dr. L. Haas-Karlruhe über das Thema: „Die Königsberger Kaiserrede und das deutsche Volk.“ In scharfer Weise geißelte er die Worte des Kaisers vom Gottesgnadentum und forderte Verantwortlichkeit des Reichstanzlers und verantwortlichen Minister. Die Verfassung müsse in freier, demokratischer Richtung geändert werden. Der Reichstanzler habe in allen Dingen verjagt. Notwendig sei die Schaffung des Großblocks, damit die Macht des schwarzen Blauen gebrochen werde. Eine Resolution wurde nicht gefaßt.

|| **Neckarbrunn**, O.A. Leitzmann, 15. Sept. Gestern mittag vor Beginn der Schule spielten einige Schulknaben mit einem Revolver, der dem 11 Jahre alten Sohn des Bauern Habnit von Eitenkirch untergehens losging. Die Kugel traf den gleichaltrigen Sohn des Wirts Lehle in Buch in die Stirne. Die schwere Verletzung führte abends den Tod des Knaben herbei.

|| **Ursau**, O.A. Leitzmann, 15. Sept. Auf der Heimfahrt lud ein Bauer ein 10jähriges Amdmädchen, das Obst auf das, ein, sich zu ihm auf den sogenannten Judenwagen zu setzen. Das Kind stieg von hinten auf den Wagen; dabei glitt es aus und brachte einen Fuß in die Speichen des Rades. Das Pferd zog an und dem unglücklichen Kinde wurde ein Fuß oberhalb des Knies abgerissen. Der Bauer ist in der Haftpflichtversicherung.

Zur Fleischsteuerung.

|| **Stuttgart**, 15. Sept. Zu der schwierigen Frage der Fleischsteuerung hat die Augsburger Abendzeitung von einem Gutspächter einen recht interessanten Beitrag erhalten. Der Mann wollte für die Herbstarbeit Zugochsen kaufen und begab sich nach Franzen. Ich fand, so schreibt er, alle Ställe ausreichend, manche sogar über Gebühr voll besetzt. Die hohen Preise, welche gefordert wurden, waren Schuld an dem langsamen Vorwärtkommen. Sobald ich dem Bauern bei einer zu hohen Preisforderung sagte, so viel könnte er unmöglich verlangen, so erhielt ich stets die Antwort, es waren schon mehrere Händler da, welche diesen Preis an nähernd geboten haben. An einem Mittag kam ich mit einem Händler, welcher anscheinend ein größeres Viehgeschäft betreibt, ins Gespräch. Der Mann sagte, daß zur Zeit bei großem Risiko nur wenig zu verdienen wäre. Auf meine Frage, wer wohl an den hohen Preisen die Schuld trage, ob die Landwirte dafür verantwortlich gemacht werden könnten, gab er mir zur Antwort, das wäre nicht der Fall, denn nur sehr selten besäße der Bauer so vielfach Kenntnis, ein Stück Vieh nach seinem Barenwerte einzuschätzen. Die meiste Schuld mißt dieser Mann den unzähligen kleinen Händlern bei, welche zur Zeit alle Stallungen besuchen und da, wo sie zum Kaufe nicht gelangen

können, das Vieh den Bauern im Preise so hoch hinausschieben, daß keiner nach ihm das Stück Vieh erhandeln kann. Des weiteren führte er aus, daß die jetzt in den Tageszeitungen erscheinenden Artikel über die Fleischsteuerung auch auf dem flachen Lande ihren Einfluß ausüben, insofern, als die Landwirte dadurch angetrieben werden, die Preisforderungen nicht niedriger, wohl aber höher zu stellen. Ich benützte meinen Aufenthalt in Franzen, um am letzten Montage den Hauptviehmarkt in Nürnberg zu besuchen. Der Export war sehr stark. Besonders ist mir aufgefallen, daß die besten und feinsten Jungstiere und Kinder fast alle von auswärtigen Händlern nach Stuttgart und Mannheim gekauft wurden. Ich war bei verschiedenen Kaufabschlüssen zugegen und habe zu meinem großen Erstaunen dabei erfahren, daß die Exporteure in allen Fällen weit höhere Preise für die Tiere anlegten, als von den einheimischen Fleischern dafür bewilligt werden mochten. Ich habe mir später die Fleischpreise der benannten Städte angesehen, und habe gefunden, daß sie nicht höher als in unseren bayerischen Großstädten sind! Von einem aber habe ich mich überzeugt, eine Fleischnot herrscht bei uns in Bayern nicht. Die hohen Preise rühren von der allgemeinen Weltmarktlage her. Im Laufe des Winters und im Frühjahr müssen große Viehbestände abgestochen werden, ich bedauere nur meine Kollegen, welche jetzt zu hohen Preisen Magervieh laufen mußten, an welchem unbedingt viel Geld verloren werden wird.

Ein Mord in Aufhausen.

|| **Schnaitheim a. Br.**, 15. Sept. Das 18jähr. Dienstmädchen Anna Held von Hürben, im Dienst stehend im nahen Weiler Aufhausen, war seit fünf Wochen spurlos verschwunden. Gestern abend wurde sie nun im Gebüsch am Waldrand in der Nähe des Orts aufgefunden. Die Gerichtskommission ist bereits zur Stelle. Es hat sich herausgestellt, daß sie ermordet worden ist. Ein junger Mann von Aufhausen wurde in Haft genommen. Er hat eingestanden, daß er das Mädchen erstochen hat.

|| **Schnaitheim a. Br.**, 15. Sept. Dem bereits gemeldeten Mord im nahen Weiler Aufhausen ist folgendes nachzutragen: Die 18 Jahre alte Anna Held von Hürben war im Dienst bei der vermöglichen Witwe Fezer in Aufhausen. Am 7. August verschwand das Mädchen spurlos. Alles Suchen war vergeblich. Man glaubte, das Mädchen habe sich ein Leid angetan. Auf Veranlassung der Eltern wurde heute im Waldteil Hirschhalde von einer Anzahl Forstwärter und Landjäger eine Streife veranstaltet. Nach kurzer Zeit wurde das Mädchen in halbverwestem Zustande in einem niederen Gebüsch in der Nähe eines Waldwegs, 10 Minuten von hier entfernt, aufgefunden. Sofort wurde festgestellt, daß Selbstmord ausgeschlossen ist. Der 16 Jahre alte Sohn der Dienstherrin des Mädchens wurde als des Mordes verdächtig festgenommen. Er gestand denn auch, das Mädchen, das in gesehneten Umständen von ihm gewesen sein soll, im Wald durch einen Stich in den Hals getötet zu haben. Die ganze Gemeinde, namentlich die Teilgemeinde Aufhausen, ist in ungeheurer Aufregung. Der junge Mensch hat erst in letzter Zeit die Einjährigen-Prüfung gemacht.

Lesestück

Wenn man das Dasein als eine Aufgabe betrachtet, dann vermag man es immer zu ertragen.

Marie von Ebner-Eschenbach.

Die drei Söhne.

Eine Legende von Leo Tolstoj. Deutsch von W. Thal.

Nachdruck verboten.

Ein Vater gab seinem Sohne ein Grundstück, Getreide und Vieh und sagte zu ihm:

„Lebe wie ich, und es wird Dir immer gut gehen.“

Der Sohn nahm, was ihm sein Vater gegeben, ging von dannen und begann seinem Vergnügen zu leben.

„Vater hat mir gesagt, ich solle wie er leben: er lebt fröhlich, also werde ich ebenso leben.“

Er lebte so ein Jahr, zwei Jahre, zehn Jahre, zwanzig Jahre. Er gab alles aus, was der Vater ihm gegeben, und stand dem Nichts gegenüber. Nun hat er seinen Vater, er möchte ihm noch etwas schenken. Doch der Vater weigerte sich. Er versuchte, ihm zu schmeicheln, schenkte ihm das Beste, was er besaß, und flehte ihn an. Doch der Vater stellte sich taub. Nun begann er seinen Vater um Verzeihung zu bitten, denn er glaubte, ihn beleidigt zu haben und schmeichelte ihm von neuem; doch der Vater blieb noch immer unerschütterlich.

Da begann der Sohn seinem Vater zu fluchen.

„Wenn Du mir jetzt nichts geben willst,“ sagte er, „warum hast Du mir denn früher dieses Geschenk gemacht und mir versprochen, ich würde immer so viel haben, daß

ich leben könnte? Alle Freuden, die ich empfunden, als ich mein Vermögen durchbrachte, wiegen nicht eine Stunde der Leiden auf, die ich jetzt erdulde. Sieh, ich gehe unter, und es gibt keine Rettung für mich. Und wer ist schuld? Du... Du mußt wissen, daß dieses Vermögen mir nicht genügen würde, und hast mir doch nicht mehr gegeben. Du hast nur gesagt: „Lebe wie ich, und es wird Dir immer gut gehen.“ Ich habe wie Du gelebt; Du hast den größten Teil des Vermögens für Dich behalten, und ich hatte nicht genug. Du bist kein Vater, sondern ein Betrüger, ein Missetäter! Verflucht sei mein Leben, und verflucht sei Du, Du Betrüger, Du Henker! Ich kenne Dich nicht mehr, ich hasse Dich!“

Der Vater gab auch dem zweiten seiner Söhne ein Gut und sagte nur zu ihm:

„Lebe wie ich, und es wird dir immer gut gehen.“

Der zweite Sohn wußte, was seinem ältesten Bruder zugestoßen war, und darum begann er zu überlegen, wie er es anfangen müsse, um nicht auch sein ganzes Vermögen auszugeben. Er erkannte, daß der Bruder die Worte „Lebe wie ich“ falsch ausgelegt und daß man nicht ausschließlich seinem Vergnügen leben darf; darum begann er über die Worte „Lebe wie ich“ nachzudenken. Und es fiel ihm ein, daß er wie sein Vater ein Vermögen verdienen müsse, das dem ihm geschenkten gleich war. Darum begann er zu arbeiten, um sich ein anderes, ähnliches Gut zu verschaffen, wie das, was er von seinem Vater hatte, und dachte darüber nach, wie er es anzufangen habe.

Dann hat er seinen Vater um Rat; doch der Vater antwortete nicht. Der Sohn dachte, der Vater hätte Angst ihm etwas zu sagen, und begann alle Gegenstände, deren

sein Vater sich bediente, prüfend zu betrachten, um daran zu erkennen, wie er handeln müßte. Und er ruinierte alles, was er von seinem Vater erhalten, und alles was er tat, war doch nichts wert. Aber er wollte nicht gestehen, daß er alles ruiniert hatte, und litt darunter. Er sagte allen, sein Vater hätte ihm nichts gegeben. Er hätte alles selbst getan. Andere könnten es aber weit besser anfangen, und diese würden dann bald eine solche Vollkommenheit besitzen, daß alles vortrefflich würde.

So sprach der zweite Sohn, so lange ihm etwas von dem, was sein Vater ihm vermacht hatte, blieb. Doch als er alles verloren hatte, tötete er sich.

Der Vater schenkte seinem dritten Sohne ein ähnliches Gut und sprach auch zu ihm:

„Lebe wie ich, und es wird Dir immer gut gehen.“

Glücklich, daß er wie seine älteren Brüder ein Gut erhielt, verließ der dritte Sohn seinen Vater; doch er wußte, was seinen Brüdern zugestoßen war, und begann über die Bedeutung der Worte nachzudenken:

„Lebe wie ich, und es wird Dir stets wohlgehen.“

Mein ältester Bruder dachte, „wie unser Vater leben“ bedeutet, „seinem Vergnügen leben“; er hat alles ausgegeben und sich zugrunde gerichtet. Der zweite dachte, „wie unser Vater leben“ bedeute, genau wie unser Vater handeln, und auch er ist untergegangen. Was heißt also: „wie unser Vater leben?“

Und er begann, sich an alles zu erinnern, was er von seinem Vater wußte, doch er mochte noch so viel nachdenken, er wußte nur eins, daß es vor seiner Geburt nichts für ihn gab, und daß er selbst nicht existierte, daß der Vater ihn geschaffen, ernährt, unterrichtet und ihm Güter aller Art

|| **Vom Kaiserstuhl**, 15. Sept. Die Herbstausfichten sind dieses Jahr die denkbar schlechtesten. In der Gemeinde Zhringen wurde der Schaden allein auf ca. 800 000 Mark geschätzt. Ein Weinbergbesitzer, der 7 Morgen Reben besitzt, erklärte, nur im besten Falle ein Ohm Wein herauszubringen. — Im badischen Schwarzwald, wo die Fruchtenernte begonnen hat, sind die Ausfichten nicht rosig, da die Frucht gar nicht zur Reife kommt. Auch das Dehnd fault meistens auf den Wiesen und kann nicht eingebracht werden. Die Burgäste reisen ebenfalls in großer Zahl infolge der schlechten Bitterung frühzeitig ab, sodaß die Nachsaison keinen Nutzen mehr bringt.

|| **Köln**, 15. Sept. Die Kölnische Zeitung meldet aus Addis Abeba: Die deutsche Regierung genehmigte zur Freude der abessinischen Regierung die früher abgelehnte Bitte, einen deutschen Offizier zur Vermessung der Grenze nach dem italienischen Somaliland zur Verfügung zu stellen.

Zur Brandkatastrophe des 2. 3. 6.

* **Baden-Dos**, 15. Sept. Die Brandkatastrophe ist, wie die inzwischen erfolgten näheren Vernehmungen ergeben haben, durch eine Fehlzündung beim Anurbein des Motors der hinteren Gondel verursacht worden. Es hat sich also gemäß der schon in einer unserer früheren Meldungen ausgesprochenen Vermutung zu dem schwereren Fehler des sehr wenig vorsichtigen Verhaltens beim Abwaschen der Gondel und Maschinenteile mit Benzin aus offenen Gefäßen die zweite nicht minder große Fahrlässigkeit gestellt, daß trotz der außerordentlichen Feuergefährlichkeit dieses Reinigungsmaterials auch noch der Motor in Bewegung gesetzt wurde. Das soll übrigens ausdrücklich verboten gewesen sein. Direktor Golsmann und Oberingenieur Dürr sind während der Nacht hier eingetroffen.

|| **Baden-Baden**, 15. Sept. Oberbürgermeister Fieser hat an den Grafen Zeppelin folgendes Telegramm gerichtet: Namens der Stadtverwaltung und der Bürgerchaft Baden-Badens spreche ich Ew. Excellenz wärmste Teilnahme an dem Verlust des schönen Schiffes, welches wir Badener in den letzten Wochen so oft und begeistert bewundert haben, aus. Ew. Excellenz wollen überzeugt sein, daß auch dieses Mißgeschick unseren zudurchsichtigen Glauben an die Zukunft der Zeppelinschiffe und die hier so hoffnungsvoll begonnene Entwicklung der Passagierluftschiffahrt nicht zu erschüttern vermag.

|| **Baden-Baden**, 15. Sept. Von gut unterrichteter Seite wird uns zur Katastrophe des 2. 3. 6. folgendes mitgeteilt: Beim Anlaufen des Motors schlug eine Strichflamme heraus und setzte die mit Benzin getränkte Gondel und den Behälter in Brand. Der Brand war beinahe gelöscht, als ein Arbeiter herbeieilte und den brennenden Benzinbehälter in die Höhe hob, um ihn aus der Gondel zu werfen. Hierbei fing das Luftschiff Feuer und war in wenigen Minuten vernichtet. Heute traten die Behörden und Direktor Golsmann zur Untersuchung des Falles zusammen, die aber noch nicht abgeschlossen ist, da die Hauptzeugen, die Monteur, im Krankenhaus liegen. Wie wir weiter hören, wird das in Friedrichshafen seiner Fertigstellung entgegenstehende Luftschiff „Deutschland“ zunächst nach Baden-Baden übergeführt werden.

geschenkt und zu ihm gesprochen hatte: „Lebe wie ich, und es wird dir wohlgehen.“ Und er wußte, daß der Vater daselbe für seine Brüder getan, doch er mochte noch so viel nachdenken, er konnte nicht weiter über seinen Vater in Erfahrung bringen. Er wußte nur so viel, daß er ihm und seinen Brüdern Gutes getan.

Und nun erkannte er, was die Worte bedeuteten: „Lebe wie ich.“ Er erkannte, daß „wie der Vater leben“ bedeutet, den Menschen Gutes tun.

Und als er so dachte, trat der Vater zu ihm und sagte: „Nehmt sind wir von neuem beisammen, und es wird dir stets gut ergehen. Gehe also zu meinen Kindern und sage ihnen, was „lebe wie ich“ bedeutet, und daß die, die wie ich leben, in Wahrheit glücklich sein werden. Und der dritte Sohn zog aus und erzählte das seinen Verwandten, und jedesmal, wenn ein Kind seitdem seinen Teil bekam, freute er sich, nicht weil es viel hatte, sondern, weil es wie sein Vater leben und immer glücklich sein konnte.

Der Vater ist Gott, seine Söhne sind die Menschen, das Vermögen ist das Leben. Die Menschen denken, sie können allein, ohne Gott leben; die einen bilden sich ein, das Leben sei ihnen gegeben, um es in Vergnügungen zu verbringen, sie vergnügen sich und vergeuden dieses Leben; und wenn der Tod kommt, begreifen sie nicht, warum ihnen das Leben gegeben worden, dessen Genüsse ja doch nur in Schmerzen und Tod enden.

Diese Menschen aber versuchen Gott auf dem Sterbebette und wenden sich von ihm. Das ist der erste Sohn.

Die andern denken, das Leben sei ihnen gegeben, um es zu studieren und es zu verbessern, und sie arbeiten, um sich ein anderes, besseres Leben zu schaffen; aber während

Ausländisches.

|| **Rom**, 15. Sept. Während der letzten 24 Stunden sind in Neapel fünf neue Erkrankungen an Cholera und zwei Todesfälle vorgekommen.

|| **Petersburg**, 15. Sept. Auf Anfrage des Vertreters Rußlands am Pekinghof, ob die unter Buddhisten in Transbaikalien umlaufenden Gerüchte, der chinesische Resident in Chassa habe den russischen Pilgern den Zugang nach Tibet verboten, begründet seien, hat die chinesische Regierung geantwortet, das Verbot beziehe sich nur auf Reisende, für Pilger aller Nationen sei Tibet offen.

|| **Konstantinopel**, 15. Sept. Die 11 Deputierten der Nationalversammlung der ottomanischen Griechen, die vor der Versammlung verhaftet wurden, sind bis auf einen wieder freigelassen worden, nachdem sie eine Erklärung unterzeichnet hatten, daß sie sich an der Versammlung nicht beteiligen würden. Die Versammlung wurde in Anwesenheit von 60 Delegierten eröffnet. Die Arbeiten sind bis zum 23. ds. Mts. vertagt worden. Inzwischen soll der Patriarch bei der Regierung für die Anerkennung der Befähigung der Versammlung wirken. Beim Verlassen der Sitzung wurden 9 Delegierte verhaftet. Sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Wie verlautet, stehen noch mehr Verhaftungen bevor.

Allerlei.

* Ein Landwirt in Haslach i. R. wollte eine Kuh kaufen, der jedoch ein Horn abgebrochen war. Das Tier war dadurch minderwertig und an einen Bauer kaum anzubringen. Doch wußte man Rat und feilte der Kuh eine andere Hornspitze zurecht, leimte dieselbe mit Siegellack wieder an und stellte sie auf den Markt, wo sie auch bald ein Bauer aus der Nähe als Eigentum erstand. Als aber das Bäuerlein die etwas störrige Kuh am Horn faßte, blieb ihm dasselbe in den Händen zurück und es merkte den Schwindel. In der darauffolgenden hitzigen Debatte drohte der Bauer mit Klage wegen Schwindel und Betrug, worauf nach langem Zögern der Verkäufer dem Manne das Geld wieder herausgab und seine Kuh wieder nach Hause nahm.

* Bei Hauswurz ist, wie aus Fulda berichtet wird, beim Manöver ein Dragoner im Rebellenhäus hoch abgestürzt. Mann und Pferd blieben tot.

* Der Gutsbesitzer Baron Balarre aus Versailles kam auf seltsame Weise ums Leben. Er hatte auf seinem Jagdgrund, um sich gegen Wild- diebe zu schützen, mit Schrot geladene Explosions- pflanzen gelegt. Vorgestern Abend ist Baron Balarre in der Nähe einer solchen Pflanze tödlich ver- seht aufgefunden worden. Anfangs glaubte man, daß es sich um ein Verbrechen handele, doch stellte man bald fest, daß Balarre durch eine Explosions- pflanze getötet worden war. Man vermutet, daß der Baron gestrauchelt ist und dabei die Pflanze zur Explosion gebracht hat.

* Bei dem Einsturz eines Neubaus in der Bartholomäusstraße in Hamburg sind sieben Arbeiter verletzt worden, davon drei schwer.

se es verbessern, verlieren sie es und berauben sich selbst des Lebens.

Andere endlich sagen: „Wir wissen von Gott nur so viel, daß er den Menschen nur Gutes tut und ihnen befiehlt, daselbe zu tun wie er. Tun wir also daselbe, wie er: den Menschen Gutes.“

Und sobald sie damit beginnen, kommt Gott selbst zu ihnen und sagt: „So habe ich's gewollt. Tut mit mir, was ich tue, und ihr werdet ebenso leben wie ich.“

§ **Von der Zarenfamilie in Friedberg**. Die Kaiserin nahm bereits mehrere Bäder in Nauheim, der Zar läßt sich den Brunnen ins Schloß bringen. Der kleine russische Thronfolger macht gern mit seinen beiden noch jüngeren heftigen Vettern, seinen Schwestern und zwei griechischen Prinzessinnen Einkäufe in einem Nauheimer Spielwarengeschäft. Mehr als 10 bis 50 Pfennige legen die Prinzen und Prinzessinnen für ihr Spielzeug jedoch nicht an. Die Bewachung des Ladens während der Anwesenheit der fürstlichen Käufer und Käuferinnen, die anfangs sehr scharf war, ist jetzt milder geworden; es werden gleichzeitig auch Privatkäufer eingelassen. Diesen fällt die große Schüchternheit des Thronfolgers auf, der sich laut „B. T.“ meistens hinter dem Ladentisch aufhält und erschrocken zusammenfährt, wenn sich ihm eine fremde Person nähert, während die andern kleinen Einkäufer munter und arglos durch den ganzen Laden schwärmen.

§ **Taubstumme auf der Bühne**. Anlässlich des gegenwärtig in Wien tagenden Taubstummenton-

Handel und Verkehr.

* **Klosterreichenbach**, 15. Sept. Die Firma Kaimbach und Gaiser hat die im Konkurs befindliche Maschinenfabrik von Burkhardt und Söhne (Inhaber H. Gock) um die Summe von 28 600 Mk. käuflich erworben. Vor fünf Jahren hatte Gock 58 000 Mk. für das Fabrikwesen bezahlt. Die Übernahme durch die neuen Besitzer ist bereits am 12. d. erfolgt.

* **Calw**, 14. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 337 Stück Rindvieh. Verkauft wurden 42 Ochsen und Stiere zu 672—1221 Mk. das Paar, 36 Kühe zu 246—482 Mk., 68 Kalbeln und Jungvieh zu 135—497 Mk., 12 Kälber zu 74—136 Mk. das Stück. Die Preise hielten den bisherigen hohen Stand. Der Schweinemarkt war außergewöhnlich stark befahren, doch ging der Handel lebhaft. Die Zufuhr an Milchschweinen betrug 584 Stück, an Läufern 98 Stück; erstere lösten 20—45 Mk., letztere 50 bis 130 Mk. pro Paar.

* **Gerrenberg**, 14. Sept. Hopfenkäufe fanden statt zu 70 Mark pro Ztr. und 5 Mk. Trinkgeld.

* **Oberndorf**, 14. Sept. Das alte Amtsgerichtsgebäude an der Hauptstraße dahier wurde heute von Baurmeister Richter dahier um die Summe von 42 300 Mk. ersteigert. Das Kameralamt befehlt sich die Genehmigung der Domainenkammer vor.

* **Stuttgart**, 15. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Preiselbeeren 30—34 Pf., Kefel 6—12 Pf., Birnen 8—25 Pf., Zwetschen 11 bis 12 Pf., Trauben 25 Pf., Pfirsiche 20—25 Pf. per Pfd. — Auf dem Silbertrautmarkt kosteten 100 Stück 10—15 Mark.

* **Stuttgart**, 15. September. Dem heutigen Marktmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 1000 Ztr. zugeführt. Preis 3,70—4,20 Mk. per Ztr. Verkauf lebhaft.

|| **Stuttgart**, 15. September (Schlachtviehmarkt) Zugeschrieben 196 Großvieh, 460 Kälber, 912 Stück Schweine. Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewästete von 94 bis 96 Pf., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pf.; Bullen (Zarten). 1. Qual. a) vollfleischige, von 83 bis 84 Pf., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 81 bis 82 Pf., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgewästete von 94 bis 96 Pf., 2. Qualität b) fleischige von 91 bis 93 Pf., 3. Qualität: c) geringere von 86 bis 89 Pf.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pf., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 77 Pf., 3. Qualität c) geringere von 47 bis 57 Pf., Kälber: 1. Qualität a) beste Saug- Kälber von 105 bis 108 Pf., 2. Qualität b) gute Saug- Kälber von 100 bis 103 Pf., 3. Qualität c) geringere Saug- Kälber von 92 bis 98 Pf., Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 74 bis 75 Pf., 2. Qualität b) schwere fette von 72 bis 73 Pf., 3. Qualität c) geringere von 65 bis 69 Pfennig.

* **Münchingen**, 15. Sept. Das Hardt-Hotel (seitberige Besitzer Gebr. Feyer) ging um den Preis von 140 000 Mk. an Herrn Georg Thoma in Nürnberg über.

Vorausichtiges Wetter

an Samstag, den 17. September: Vorwiegend bedeckt, trocken, kühl.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Albstadt.

gresses fand im Thalia-Theater des Arbeiterheimes in Ottaring eine eigenartige Vorstellung statt. Taubstumme führten vor einem taubstummen Publikum Schillers „Fiesko“ auf. Der Spielleiter, Herr Brodazla, so berichtet das „Neue Wiener Tagblatt“, hat da eine ungewöhnliche Leistung vollbracht, indem er die Dichtung für diesen Zweck bearbeitet und seit Juni d. J. unermüdlich Proben abgehalten hat. Die Darstellung hatte nicht bloß ein pantomistisches, sondern auch ein stumm-sprachliches Gepräge, da der gefürzte Schillersche Text, in dem jeder Satz des Beiwerts entkleidet und auf den sachlichen Inhalt reduziert worden war, in der Geberdensprache der Taubstummen wiedergegeben wurde. Der pantomimische Teil war überaus reich nuanciert und in den Affektstufen von wirkungsvoller Eindringlichkeit. Die Zuschauer folgten verständnisvoll und mit außerordentlicher Spannung den Vorgängen auf der Bühne, und begleiteten das Spiel fortwährend mit lebhaftesten Kritiken und Kommentaren, die natürlich, da sie in der Geberdensprache zum Ausdruck kamen, durchaus nicht störend. Ein so intimer Rapport zwischen Darstellern und Zuschauern, die ihre Empfindungen unmittelbar betunden, ist allerdings nur bei einem derartigen Publikum möglich. Man darf es sicherlich als einen Triumph der modernen Taubstummenpädagogik betrachten, daß Taubstumme nicht nur Theater spielen, sondern auch in Stand gesetzt sind, anderen Taubstummen eine Dichtung, wenn auch nur in großen Umrissen, zu vermitteln.

..... Sämtliche

ZEITSCHRIFTEN und MODEZEITUNGEN

werden geliefert und nimmt Bestellungen für das
mit dem 1. Okt. beginnende neue Bezugsvierteljahr
entgegen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Laak, Altensteig.

Altensteig.
Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß wieder
ein großer Posten

Reste

eingetroffen ist und solche zu sehr billigen Preisen
abgegeben werden

C. Frik.

Altensteig.
Zur Herbst- und Winter-
Düngung
für Wiesen etc.
empfehle

Dungsalz

und sehr Bestellungen auf einen in ca. 14 Tagen ab-
gehenden Wagon gerne entgegen

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Gegründet 1877

Private, gewerbliche und industrielle

Druck-Arbeiten aller Art

in Schwarz-, Bunt- und Copier-Druck

werden bei sorgfältigster Ausführung
— zu billigsten Preisen hergestellt —

Dringende Druckarbeiten werden in kürzester Zeit geliefert.

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig
Inhaber LUDWIG LAUK

Besteingerichtete, mit allen Hilfsmaschinen
ausgestattete Buchdruckerei.


Telefon Nr. 11.

Altensteig
Zur bevorstehenden

Einquartierung

empfehle ich:

das 1/2 hübsche Paar von Wfl. 2.— an



**Bestecke
Löffel
Emaillewaren
aller Art
Colonialwaren
Cigarren**

100 Stück von Wfl. 3.— bis Wfl. 12.—

Paul Beck.

Ludwig Schwarz
Höfen a. Enz
empfehlte sich im
Anfertigen
von
Waldhämmern, Brennstempeln
in gerader und Bogenform,
Brennzahlen (für Küfer u. Aichhänter)
zu herabgesetzten Preisen.

Kein Guss!
Hand-
arbeit!

Altensteig.

Karl Walz, Hut- u. Nüzengeschäft

empfehle sein reichhaltiges Lager in
modernen Seidenhüten
Klapphüten, feinen Haar- u.
Wollhüten in steif u. weich,
Koden- und Sporthüten
für Herren, Knaben u. Kinder
Mützen jeder Art
hauptsächlich Herren-, Knaben-
u. Kindersportmützen,
Latein- u. Realschülermützen
alles zu den billigsten Preisen.



Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Befucher der Stadt München
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47, befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Altensteig.

Tüchtige, fleißige Blagarbeiter

für dauernd suchen per sofort

Gebrüder Theurer.

Altensteig.

Belegenheitskauf!

Um zu räumen,
eine Partie

Ta. Allgäuer Limburgerkäse

1/2-3/4, reif, haltbar
bei einzelnen Laibchen 1 Pfd. 36 ¢
10 Pfd. Abnahme 1 Pfd. 34 ¢

eine kleinere Partie
durchreise Limburger-
und Stangenkäse
das Laibchen 30 ¢ und 40 ¢
solange Vorrat reicht, bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Fahrtnecht

kann sofort oder auf 1. Okt.
eintreten bei

Phil. Raier Sohn.

Mein bestfortiertes Lager in

Zigarren

Cigaretten
Rauchtabak
Kautabak und
Schnupftabak

bringe in empfehlende Erinnerung

Lorenz Luz jr.
Altensteig.

Altensteig.

Wohnung

mit 2 Zimmern u. Küche, sowie
Zubehör, hat auf 1. Okt. oder
später zu vermieten

Hermann Luz Sr.
Bahnhofstr.

Egenhausen.
Prima

Limburgerkäse

in Rischen und Laiblesweise
sowie vollsaftigen
Halbmenthaler

billigst bei

J. Kaltenbach.

Gestorbene.

Stuttgart: Mathilde Jaus, geb.
Antencloth, Prof.-Witwe.
Dorrenalb: Krauß, geb. Deiminger,
Pfarrers-Witwe.